

## ANLEGEN MIT CFDS

Eine Alternative für die Spekulation auf ein Ende der Negativzinsen sind CFDs (Contracts for Difference) – zu Deutsch: Differenzkontrakte. Dabei erwerben Anleger keine Wertpapiere, sondern gehen mit dem CFD-Anbieter einen Kontrakt ein, der sie ausschließlich an der Kursentwicklung des jeweiligen Finanzinstruments beteiligt. Dafür muss der Anleger eine geringe Sicherheitsleistung (Margin) hinterlegen. Investoren können so mit einem Hebel von bis zu 400 operieren. Wer etwa 100 Bund-Future-Kontrakte mit einem Wert von 17 000 Euro bewegen will, braucht je nach Anbieter nur eine Sicherheitsleistung von 0,25 Prozent dafür einzuzahlen. Er verkauft dann den CFD auf den Bund Future, wenn die Wette aufgeht und der Bund fällt, stellt er die Position glatt (er kauft) und erhält den vollen Gewinn der 100 Stück, ohne dass er mehr als die Margin dafür eingesetzt hätte. Doch Achtung: Es drohen Verluste in der gleichen Größenordnung, wenn das Gegenteil eintritt. Dann muss der Anleger eventuell sogar Kapital nachschießen. CFDs gibt es aber auch mit deutlich geringerem Hebel, etwa mit Faktor 2: Dann zahlt der Anleger die Hälfte des Kapitals ein, das er bewegt. Bei Hebel 4 wäre es ein Viertel. Ein Vorteil ist, dass Anleger bei CFDs nicht über die Umwege eines Derivats auf den Verfall des Bund Futures setzen müssen, was Zusatzkosten oder Knock-out-Risiken mit sich bringt, sondern über den Partner das Produkt direkt handeln können – und zwar jederzeit. Allerdings eignen sich CFDs eher für kurzfristige Geschäfte, da jeden Tag Haltekosten in Form von Zinsen anfallen, die den Gewinn mit der Zeit aufzehren können. Wer etwa den Bund Future über ein Jahr short hält, muss aktuell mit einer Haltegebühr von fünf Prozent rechnen.

**Situation:** Ein Anleger setzt auf einen fallenden Bund Future und positioniert sich bei einem Preis von 170 mit dem Kauf von 100 CFDs auf den Bund Future im Wert von 17 000 Euro. Er will die Gewinnchance durch einen Hebel von 2 erhöhen

**Handelskonto CFD:**

Kauf von 100 CFDs auf den Euro Bund:	17 000,00 €
Bereitgestelltes Kapital (bei Hebel von etwa 2)	8 500,00 €
Margin (0,25 % von 17 000 Euro)	42,50 €

**Szenario A:** Bund Future fällt auf 160 (minus 5,9 Prozent)  
 Gewinn: 100 CFDs x (170 – 160) 1000,00 €

Spanne zwischen Kauf- und Verkaufspreis:  
 0,02 € je CFD x 100: entspricht 2,00 €

**Nettogewinn aus CFDs in €:** **998,00 €**

**Szenario B:** Bund Future steigt auf 175 (plus 2,9 Prozent)  
 Verlust: 100 CFDs x (170 – 175) 500 €

Spanne zwischen Kauf- und Verkaufspreis:  
 0,02 € je CFD x 100: entspricht 2,00 €

**Nettoverlust aus CFDs in €:** **-502 €**

Rechnung ohne Finanzierungskosten; Quelle: CMC Markets

Etwa Mini-Turbos, die in der Regel endlos laufen. Wie klassische Optionen verfügen die Turbos über einen Basispreis, von dem aus der Wert der Scheine berechnet wird. Dazu kommt eine Knock-out-Schwelle – oftmals auf dem gleichen Niveau wie der Basiswert angesiedelt. Wird diese Barriere berührt, verfallen die Papiere wertlos.

Was auf den ersten Blick wie ein Instrument für Hasardeure wirkt, unterscheidet sich gar nicht großartig von klassischen Optionen. Auch die verfallen wertlos, wenn der Basispreis am Ende der Laufzeit verfehlt wird. Anleger sollten bei Knock-outs aber eine Schwelle wählen, die so weit entfernt liegt, dass der Fall des Totalverlusts auch mittelfristig unwahrscheinlich bleibt.

Gerade bei Puts auf den Bund Future ist keine allzu große Risikobereitschaft nötig, um attraktive Renditechancen zu ergreifen, denn es gibt Papiere mit Basiswerten jenseits von 195 Punkten. Bei aktuell 167 Punkten haben Anleger also noch einen Sicherheitspuffer von mindestens 17 Prozent, bevor der Schein wertlos würde. Angesichts der bereits stark gestiegenen Anleihekurse wäre dazu schon ein gewaltiger Börsenschock notwendig.

**Eine Frage des Hebels.** Die Wahl der Knock-out-Schwelle beeinflusst aber nicht nur das Risiko, sondern natürlich auch die Chance einer Spekulation. Je näher der Anleger die Schwelle am aktuellen Basispreis des Bund Future wählt, desto größer der Hebel auf die Kursveränderung und damit die möglichen Gewinne.

Zwei Beispiele für Mini-Puts bei einem Bund Future von 168 Punkten und einem Investment von 1000 Euro: Ein Anleger mit größerer Risikobereitschaft entscheidet sich für einen Mini-Put mit einer Knock-out-Schwelle bei 195 Punkten (ISIN: DE 000 CK2 QYU 3) und einem Hebel von sechs. Fällt der Bund Future um zehn Prozent, steht ein Gewinn von rund 60 Prozent zu Buche. Bei einem Schein mit Schwelle von 209 Punkten (DE 000 SE5 HCR 7) und einem Hebel von vier sind „nur“ 40 Prozent drin.